

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 3 (1863)
Heft: 7

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittheilungen.

Bern. Schweizerische Schulausstellung. Der Vorstand des schweizerischen Lehrervereins hat an die kantonalen Erziehungsbehörden und die Lehrerschaft der Schweiz folgendes Schreiben erlassen:

„Tit! Unterm 9. Februar d. J. hat der unterzeichnete Vorstand an die Tit. Erziehungsbehörden sämtlicher Schweizerkantone das höfliche Ansuchen gerichtet, gefälligst bis den 1. März erklären zu wollen, welche Unterstützungen sie der beabsichtigten Schulausstellung zu gewähren gedenken. So ermunternd und erfreulich ein Theil der Antworten auf jene Zuschrift lautet, und so sehr wir gewünscht hätten, unser Projekt durchführen zu können, so mußten wir doch, nach genauer Erwägung aller Verhältnisse und namentlich mit Rücksicht auf den Finanzpunkt finden, es sei total unmöglich, die Ausstellung pro 1863 in einer solchen Weise zu Stande zu bringen, daß sie für unser schweizerisches Schulwesen diejenigen Belehrungen und Anregungen gewähre, welche man sich mit Grund davon versprach.“

Unzweifelhaft wird das Projekt später realisiert und das von uns ausgestreute Samenkorn geht zuverlässig auf. Wir müssen uns daher für jetzt damit begnügen, die Sache angeregt und Andeutungen gegeben zu haben, welche ein künftiger Vereinsvorstand mit Vortheil benutzen wird.

Sämmtlichen Tit. Behörden und allen Lehrern, welche uns lebhaft unterstützten und für die Sache theils bereits Opfer gebracht haben, theils zu bringen versprochen, unsern aufrichtigen Dank.“

(Folgen die Unterschriften).

— (Korr.). Ist's Ironie? — Laut einer Mittheilung im „Handelscourier“ hat Herr Amtschreiber von Arg im Lehrerverein zu Olten-Gösgen den Lehrern das Einsammeln von Frühlingsblüthen, von Grassamen, von Kamille 2c. 2c. als passende Nebenbeschäftigungen angerathen. Wir kennen Herrn von Arg nicht, indessen will uns scheinen, er hätte mit derartigen Vorschlägen die Lehrerschaft verschonen, und der Handelscourier die bezügliche Mittheilung unterlassen können. Die Schule verlangt heutigen Tages so Vieles vom Lehrer, daß ihm bei treuer Pflichterfüllung sehr wenig Zeit zu Nebenbeschäftigungen übrig bleibt. Freilich sind die meisten Besoldungen noch so gering, daß sie den Lehrer und dessen Familie nicht zu nähren ver-

mögen und derselbe sich daher in die Nothwendigkeit versezt sieht, zu einem sogenannten Nebenberuf, diesem nothwendigen Uebel, seine Zuflucht zu nehmen, wobei er aus Gründen selten nach seinem Belieben wählen, oft nicht einmal seine Gesundheit zu Rathe ziehen kann, weil er einer möglichst lukrativen Beschäftigung den Vorzug geben muß. So lange es nun den Behörden nicht möglich ist, diesen Uebelstand zu heben, resp. die Besoldungen zu erhöhen, überlasse man auch dem Lehrer, eine solche Nebenbeschäftigung zu wählen, die ihm zur Ernährung seiner Familie am zweckmäßigsten scheint.

Margau. Am 4. März lezthin hat der Große Rath die Erhöhung der Lehrerbefoldungen beschlossen. Das hierauf bezügliche Gesetz lautet: „Die Mindestbefoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen wird bei definitiver Anstellung und befriedigenden Ausweisen für einstweilen — ohne Einrechnung der gesetzlichen Bürgerholzgabe — in folgender Weise bestimmt: a) Wo die gegenwärtige Befoldung an untern und mittlern Schulklassen unter dem Betrage von Fr. 650 steht, wird dieselbe ebenfalls auf diese Summe erhöht. b) Wo die gegenwärtige Befoldung an Gesamtschulen und an obern Schulklassen unter dem Betrage von Fr. 700 steht, wird dieselbe ebenfalls auf diese Summe erhöht.“ — Wir freuen uns, daß endlich auch in diesem Kanton dem billigen Wunsche der Lehrerschaft ist Rechnung getragen worden.

Thurgau. In Frauenfeld wird die Gründung eines kantonalen Thierschutzvereines angeregt. Dem Aufruf, welcher hiezu einladet, entnehmen wir folgende Stelle: „Solche Vereine bestehen in fast allen Ländern und ihre Rechenschaftsberichte zeugen von segensreicher Wirksamkeit, die auch durch sachbezügliche Bestimmungen der betreffenden Landesgesetze unterstützt wird. Sie wollen Bildungs- und Erziehungsvereine sein, welche das Volk, in'sbesondere die Jugend, über Stellung, Bedeutung und Nutzen der Thiere belehren und Liebe und Milde gegen die Thierwelt pflanzen; sie wollen weder Aktien, noch Obligationen, noch Prozente, die man im äußern Soll und Haben einzeichnen könnte, wohl aber eine Aktie auf die Veredlung und Humanisirung unseres Geschlechtes und die Prozente eines schönen Lohnes im Bewußtsein bieten, wie ein solcher Bericht sich ausdrückt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Lieblosigkeit, Rohheit, Grau-

samkeit gegen die schutzlos und unterworfenen Thierwelt schon an und für sich unsittlich, unser unwürdig, dann auch für das Gefühl Anderer verlegend, ärgernißerregend ist, dazu kommt aber noch, daß, wer in solcher Herzlosigkeit sich gefällt, darin sich verhärten und sein abgestumpftes Gefühl auch im Verkehr mit seinen Mitmenschen wo immer möglich zur Geltung bringen wird. Dem Entstehen wie der Aeußerung solcher brutaler Gemüthsentartung entgegen zu wirken, muß daher in der That als ein Gebot der Humanität erscheinen, und es darf wohl mit Recht erwartet werden, daß einem Vereine, der sich diese Aufgabe zum Ziele setzt, eine möglichst ausgedehnte Anerkennung und Verbreitung, eine Mitwirkung namentlich auch von Seite der Herren Geistlichen, Lehrer und Gemeindevorstände, welche nach ihrer Stellung im Volke vorzugsweise Einfluß auf dasselbe besitzen und geltend machen können, zu Theil werde, denn nur dann-zumal ist auch ein erhebliches Resultat zu gewinnen."

Worte über den Umgang mit Kindern.

Freude an den Kindern, das Gernesein in ihrem Umgange, das frohe Eingehen in ihre kindlichen Empfindungen, Gedanken, Bestrebungen und Spiele ist ein Haupterforderniß, wenn man auf den kindlichen Geist mit Erfolg wirken will. (Denzel).

Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden. (Luther).

Das kindliche Gemüth ist das Buch, in welchem der Erzieher fortwährend zu lesen hat. (Denzel).

Nichts ist heiliger, als Kinder zu Allem zu leiten, was den Himmel auf die Erde bringen kann und die Geister zum Himmel. (W. v. Turkheim).

Ein hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel. (Schiller).

Es ist unstreitig, daß die Kinder sich gegenseitig schneller finden und alles lieber von einander annehmen, als von größern Leuten. (Pestalozzi).

Wir verstehen es nie, uns in die Sphäre der Kinder zu versetzen; wir gehen nicht auf ihre Ideen ein, wir leihen ihnen die unseren. (Rousseau).